

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Weber (Rue Joseph)

Durch Schöffensratsbeschluss vom 14. Februar 1955 wurde diese in Cessingen gelegene Straße nach dem Luxemburger Linguisten Jos. Weber benannt.

Jos. Weber wurde am 23. Juli 1850 in Erpeldingen bei Wiltz geboren. Durch seine glänzende Begabung überflügelte er, sowohl in seiner Dorfschule als auch später im Athenäum, sämtliche Mitschüler. Sein außergewöhnliches Sprachtalent bewirkte, dass er sowohl fließend deutsch und französisch, als auch englisch und italienisch sprach. Aber auch der Luxemburger Sprache galt sein Interesse. Seinen Forschungen auf diesem Gebiet verdanken wir das unter seiner Leitung ausgearbeitete Wörterbuch nebst einem „Dictionär“ (sic) mit sämtlichen Bezeichnungen unserer einheimischen Gewächse.

Beruflich hatte Weber – als einer der ersten in diesem Bereich – sich der Zahnheilkunde zugewandt. Nebenbei unterrichtete er an der staatlichen Industrie- und Handelsschule Italienisch, sowie Steno- und Daktylographie. Er war Präsident des Geschichtsvereins „Ous Hemecht“ und stand dem Verwaltungsrat der Sankt-Paulus-Gesellschaft vor. Des Weiteren fungierte er als Vizepräsident der Luxemburger Naturfreunde und war Mitglied einiger ausländischer Gelehrtenvereine.

Es gilt auch die Verdienste hervorzuheben, die Joseph Weber sich als Generalkonsul Italiens bei der zahlreichen italienischen Arbeiterschaft in unserem Land erworben hat. Ein allzu früher Tod am 5. Oktober 1908 setzte seinem vielseitigen Schaffen ein Ende.

Joseph Weber



Wehrer (Rue Albert)

Auf Kirchberg gelegen verbindet diese Straße den Boulevard Konrad Adenauer mit der Rue Alcide de Gasperi. Auf Grund eines Beschlusses des Schöffensrates vom 21. April 1977 trägt sie den Namen des Luxemburger Vertreters bei dem Exekutivorgan, der „Haute Autorité“, der Montanunion.

Albert Wehrer wurde am 30. Januar 1895 in Luxemburg geboren. Nach seinen Studienjahren am Athenäum besuchte er als Student der Rechte die Universitäten Genf, Lüttich und Straßburg. Er schloss seine Studien mit einem Dokortitel ab. Seine Karriere nahm einen raschen Aufschwung, als er 1926 als juristischer Berater ins Außenministerium kam. Er wurde zum ständigen Vertreter Luxemburgs beim Völkerbund ernannt und 1938 Generalsekretär der Luxemburger Regierung.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs brachte einen Einschnitt in Wehrers Laufbahn. Bevor die Regierung sich am 9. Mai 1940 auf der Flucht vor den nationalsozialistischen Besatzern ins Ausland absetzte, hatte sie Wehrer als Chef einer Verwaltungskommission zur Wahrung der Luxemburger Interessen eingesetzt. Diese Aufgabe fand ein jähes Ende, als im August 1940 der Gauleiter Gustav Simon als Chef der Zivilverwaltung nach Luxemburg kam. Dieser sah in Albert Wehrer, der alles daran setzte, die Unabhängigkeit Luxemburgs zu sichern, eine Gefahr für die beabsichtigte Germanisierungs- und „Heim ins Reich“-Politik.

Die von der Luxemburger Regierung eingesetzte Verwaltungskommission wurde aufgelöst und Wehrer zunächst abgesetzt und später inhaftiert, zuerst in Trier, dann in Plauen und zuletzt in Leipzig, wo er eine Arbeit bei einer Tochtergesellschaft der Arbed fand.

Das Kriegsende brachte ihn in die Heimat zurück. Er wurde Vorsitzender der Luxemburger Delegation bei der Reparationskommission in Paris, aber schon Anfang 1946 als Leiter der Luxemburger Mission bei der interalliierten Kontrollkommission nach Berlin geschickt. 1949 wurde er Luxemburger Botschafter in Bonn, ein Jahr später in Paris. In dieser Funktion nahm er an den Verhandlungen teil, die zur Entstehen der Montanunion oder der CECA (*Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier*) führen sollten. 1952 ernannte die Luxemburger Regierung ihn zum Vertreter des Großherzogtums in dem leitenden Organ der CECA, der „Haute Autorité“, einen Posten, den er bis 1967 bekleiden sollte, als die „Haute Autorité“ mit der Brüsseler Kommission fusionierte. Als international anerkannter Fachmann in europäischen Rechtsfragen trug er wesentlich zur Entwicklung der europäischen Verträge bei.

Das joviale offene Wesen Weickers sicherte ihm zahlreiche Freundschaften, sowohl in Luxemburg als auch in Europa. Besonders befreundet war er mit dem damaligen Nun-

tius und Doyen des diplomatischen Corps Angelo Roncalli, dem späteren Papst Johannes XXIII., der Wehrer auch in Luxemburg besuchte.

Albert Wehrer starb am 31. Oktober 1967 in Luxemburg.

Weicker (Rue Alphonse)

Auf Kirchberg zwischen dem Circuit de la Foire internationale und dem Boulevard John F. Kennedy gelegen, trägt diese Straße durch Schöffensratsbeschluss vom 14. Oktober 1974 den Namen Alphonse Weickers, der am 14. Januar 1891 in Sandweiler zur Welt kam, und dies in einer Familie, die über großen Landbesitz verfügte. Sein Vater, ein studierter Agronom, war Abgeordneter der liberalen Partei. Nach seinen Studien am Athenäum und an den „Cours supérieurs“ studierte Weicker Jura und Wirtschaftswissenschaften in München, Paris, Köln und später in Genf.

Seine kurze Karriere als Rechtsanwalt und als Notar unterbrach er, um sich den Finanzwissenschaften zuzuwenden. Zusammen mit Léandre Lacroix, der während des Ersten Weltkrieges Bürgermeister der Stadt Luxemburg war, gründete er die „Banque Générale du Luxembourg“. Dort war er von 1919 bis 1969 als Administrateur délégué, und weitere zwei Jahre als Administrateur tätig. Diese Stellung brachte es mit sich, dass Alphonse Weicker Mitglied zahlreicher Verwaltungsräte war und stets ein reges Interesse an der Entwicklung der Luxemburger Wirtschafts- und Finanzwelt zeigte. So war er beispielsweise von 1953 bis 1966 Präsident der Fédération des Industriels luxembourgeois.

Schon während seiner Jahre im Athenäum zeigte großes Interesse für den Fußball. Er war Torhüter der ersten internationalen Fußballauswahl Luxemburgs. Aber auch die bildenden Künste zogen ihn an. Während seiner Gymnasialzeit organisierte er Ausstellungen des „Cercle artistique des étudiants“, eine Tätigkeit, die er auch als Erwachsener weiterführen sollte, denn von 1950 bis 1958 war er Präsident des „Cercle artistique du Luxembourg“ (CAL).

Eine Stiftung der Banque Générale du Luxembourg trägt seinen Namen. Alphonse Weicker starb 1973 in Luxemburg.

Fanny Beck

Quellen:

- Arendt Karl, Porträtgalerie hervorragender Persönlichkeiten des Luxemburger Landes, Ed. Kutter, Luxemburg 1972;
- Dostert Paul
Albert Wehrer - in: 400 Jor Kolléisch, L'Athénée et ses grands anciens 1815-1993, S. 375
Editions Saint-Paul, Luxembourg 2003;
- http://lb.wikipedia.org/wiki/Albert_Wehrer
- Martin Katrin C. Collection de portraits luxembourgeois Ed. La Meuse, Luxembourg 1954;
- Reuter Antoinette
Alphonse Weicker - in: 400 Jor Kolléisch, L'Athénée et ses grands anciens 1815-1993, S. 373
Editions Saint-Paul, Luxembourg 2003.